

Ausgaben für die duale Ausbildung in Deutschland

Methodische Aspekte der Berechnung

Thomas Baumann, Wiesbaden*)

Die aktuellen Probleme am Ausbildungsmarkt haben die Diskussion über die berufliche Bildung neu entfacht. Gegenstand der Debatte sind u.a. die Fragen, für wie viele Schulabgänger der erste Arbeitsmarkt noch Ausbildungsplätze bereitstellen kann oder ob Deutschland die Hochschulausbildung zulasten der beruflichen Ausbildung verstärken sollte. Eine in der Diskussion um Ausbildungsplätze wichtige Rolle spielt die Ausbildung im Rahmen des so genannten dualen Systems, einer speziellen Kombination aus gleichzeitigem Schulbesuch und betrieblicher Ausbildung. Im internationalen Vergleich galt dieses Ausbildungsmodell lange als erfolgreich bei der Vermeidung und Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit. In den Jahren 2000 und 2001 nahmen jeweils rund 1,7 Mill. Jugendliche und junge Erwachsene an dieser Ausbildungsform teil.

Entsprechend hoch sind die hierfür aufgewandten Mittel. Die genaue Höhe hängt jedoch von den zugrunde liegenden Ausgabekonzepten ab. So variieren im Berufsbildungsbericht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Ausgaben der Ausbildungsbetriebe je Platz zwischen 8 705 Euro (Nettokonzept) und 16 435 Euro (Bruttokonzept) und entsprechend die Gesamtausgaben zwischen rund 15 und 28 Mrd. Euro im Jahr 2000. Das Statistische Bundesamt verwendet im Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft das Konzept der Ausgaben für den Bildungsprozess. Danach ergeben sich für das Jahr 2000 Ausgaben je Platz in Höhe von 8 166 Euro und von rund 14 Mrd. Euro insgesamt.

Im vorliegenden Beitrag werden Umfang und Struktur dieser Ausgaben sowie die ihnen zugrunde liegenden Ausgabendefinitionen näher dargestellt. Ein besonderes Augenmerk gilt der Darlegung von Gründen für die deutlichen Abweichungen zwischen den verschiedenen Datenquellen. Dafür wird die duale Ausbildung von anderen Arten der Aus- und Weiterbildung abgegrenzt. Ferner werden die Daten-

quellen und das vom Statistischen Bundesamt verwendete Ausgabenkonzept im Vergleich zu alternativen Ausgabekonzepten erläutert, bevor die zugehörigen Berechnungsergebnisse präsentiert werden. Der Beitrag schließt mit Ansatzpunkten für künftige methodische Weiterentwicklungen.

1. Abgrenzungen der Ausgaben der dualen Ausbildung von anderen Bildungsausgaben

Die nachfolgenden Ausführungen stellen die Berechnungsgrundlagen der Ausgaben in Ausbildungsbetrieben und an Berufsschulen im dualen System dar.¹⁾

Bei der Erfassung von Bildungsausgaben werden im Statistischen Bundesamt eine Reihe von konzeptionellen Differenzierungen vorgenommen:

- Hinsichtlich des *Ziels* wird unterschieden zwischen allgemein bildender und beruflicher Ausbildung. Der vorliegende Beitrag beschränkt sich auf die berufliche Ausbildung.
- Bezogen auf die zeitliche Stellung im *Lebenslauf* kann es sich um eine Erstausbildung, um weitere Ausbildungen oder um eine Weiterbildung handeln. Im vorliegenden Beitrag geht es ausschließlich um Aufwendungen für die berufliche Ausbildung.
- Für die *internationale Bildungsberichterstattung* wird bezüglich Ziel und Zeitpunkt nach Bildungsprogrammen entsprechend der *ISCED-*

*) Diplom-Soziologe, Statistisches Bundesamt Wiesbaden

1) Daneben gibt es überbetriebliche Ausbildungsstätten, besondere Programme für schwer vermittelbare Jugendliche sowie duale Ausbildungsformen in weiterführenden Schulen und Hochschulen, die im Folgenden nicht betrachtet werden.



*Klassifikation*²⁾ unterschieden. Das Statistische Bundesamt liefert hierzu die Gesamtausgaben in den schulrelevanten Bereichen (ISCED-Stufen 1 bis 4) an die internationalen Organisationen Eurostat (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften), OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur), allerdings ohne Aufgliederung nach Ausbildung in Berufsschulen und Ausbildung am Arbeitsplatz. Entsprechend veröffentlicht die OECD in „Bildung auf einen Blick“ für jede ISCED-Stufe nur die Gesamtausgaben.³⁾

- Ferner kann bezüglich der *Form* unterschieden werden, ob es sich um Bildungsausgaben von Institutionen oder um Ausgaben außerhalb von Bildungseinrichtungen handelt. Im vorliegenden Beitrag werden die Ausgaben der Institutionen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb betrachtet.
- Nach der *Trägerschaft* der Institution wird zwischen öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen getrennt. Hier werden öffentliche von privaten Ausbildungsbetrieben sowie öffentliche von privaten Berufsschulen unterschieden.
- In *regionaler* Hinsicht kann man sich entweder für die Ausgaben der 16 Bundesländer, die Ausgaben der Bundesrepublik Deutschland oder die Ausgaben der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) oder der OECD entscheiden. Im vorliegenden Beitrag werden die Ausgaben der Bundesrepublik Deutschland betrachtet.

Anhand der genannten Dimensionen lässt sich die duale Ausbildung wie folgt charakterisieren: Sie besteht im Kern aus einer kombinierten Ausbildung als Schüler/in in der Berufsschule und als Auszubildende/r im Betrieb. Es kann sich dabei sowohl um eine Erst- als auch um eine weitere Ausbildung handeln, die in Institutionen (Berufsschulen und Betriebe) stattfindet, welche sich in öffentlicher oder privater Trägerschaft befinden können.

2. Datenquellen

Das Statistische Bundesamt ermittelt die Ausgaben, die bei der dualen Ausbildung entstehen, jährlich auf der Basis einer Reihe von Datenquellen. Diese Ergebnisse gehen ein in die nationale⁴⁾ und die internationale⁵⁾ Bildungsberichterstattung des Statistischen Bundesamtes.

Dafür werden insbesondere folgende Basisdaten benötigt:

- die Ausgaben in Ausbildungsbetrieben,
- die Ausgaben in Berufsschulen und
- die Anzahl der Auszubildenden.

Ausgangspunkt für die Ermittlung der Ausgaben in Ausbildungsbetrieben sind die Ergebnisse einer Stichprobenerhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung für das Berichtsjahr 2000.⁶⁾ Die Zahl der betrieblichen Auszubildenden stammt aus der amtlichen Berufsbildungsstatistik.⁷⁾ Hauptdatenquelle für die Ausgaben an öffentlichen Schulen ist die Jahresrechnungsstatistik.⁸⁾ Datengrundlage für die privaten Schulen ist eine Erhebung des Statistischen Bundesamtes zu den Einnahmen und Ausgaben der Privatschulen in Deutschland.⁹⁾

2) International Standard Classification of Education – Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens.

3) Exemplarisch für den Sekundarbereich II wurde eine entsprechende Sonderaufbereitung durchgeführt; siehe Baumann, T.: „Ausgaben je Schüler im Sekundarbereich II“ in WiSta 4/2003, S. 345 ff.

4) Die Ergebnistabellen zum Budget für Bildung, Wissenschaft und Forschung für Deutschland sowie zu den Ausgaben je Schüler sind auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes unter <http://www.destatis.de> im Bereich Bildung und Kultur veröffentlicht.

5) Die Ergebnisse werden von den internationalen Organisationen ohne Aufgliederung in Betriebe und Schulen veröffentlicht, z.B. in „Bildung auf einen Blick“ der OECD.

6) Siehe Beicht, U./Walden, G.: „Wirtschaftlichere Durchführung der Berufsausbildung – Untersuchungsergebnisse zu den Ausbildungskosten der Betriebe“ in Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Heft 6/2002.

7) Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 3 „Berufliche Bildung“.

8) Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3 „Rechnungsergebnisse“.

9) Die Erhebung wurde für das Berichtsjahr 1995 gemäß § 7 des Bundesstatistikgesetzes durchgeführt. Die Ergebnisse werden seither unter Verwendung der Veränderungsrate der Personalausgaben je vollzeitäquivalenten Lehrer an öffentlichen Schulen, der Veränderungsrate des laufenden Sachaufwandes je Unterrichtsstunde an öffentlichen Schulen sowie der Veränderungsrate der Investitionsausgaben je Unterrichtsstunde an öffentlichen Schulen fortgeschrieben.



Die benötigten Daten müssen also aus verschiedenen Quellen herangezogen werden. Damit ergeben sich zwei Arten von Schwierigkeiten bei der Ermittlung von Ausbildungsausgaben für Deutschland:

1. *Unterschiedliche Abgrenzungen:* Die Stichprobenerhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung beruht ebenso wie die amtliche Berufsbildungsstatistik auf einer Systematik der Ausbildungsberufe nach dem Kammerprinzip.¹⁰⁾ Unterschieden werden danach die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe. Abweichend von der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung weist die Berufsbildungsstatistik noch die Ausbildungsbereiche Hauswirtschaft und Seeschifffahrt aus. Die Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung wird ausschließlich bei Unternehmen durchgeführt. Für die Berechnung der Kosten der dualen Ausbildung der Gebietskörperschaften wird unterstellt, dass diese den Ausgaben der Unternehmen in den einzelnen Ausbildungsbereichen entsprechen.
2. *Unterschiedliche Veröffentlichungszeitpunkte:* Die unterschiedlichen Erscheinungszeitpunkte der herangezogenen Datenquellen wirken sich selbstverständlich auch auf die Aktualität des Gesamtergebnisses aus. So können die Gesamtausgaben zurzeit nur für das Haushaltsjahr 2001 berechnet werden, da noch keine aktuelleren Ergebnisse aus der Jahresrechnungsstatistik vorliegen.

3. Abgrenzungen des Ausgabenkonzepts

Die im vorliegenden Beitrag betrachteten Gesamtausgaben der dualen Ausbildung setzen sich definitorisch aus den Gesamtausgaben der Berufsschulen und den Gesamtausgaben der Ausbildungsbetriebe zusammen, wie sie sich aus den zuvor genannten Datenquellen ergeben.

Die Gesamtausgaben der *Berufsschulen* wiederum bestehen aus Personalausgaben, laufenden Sachausgaben und Investitionsausgaben. Da im Schulbereich überwiegend beamtetes Personal tätig ist, schlagen sich die zukünftigen Versorgungszahlungen nicht in aktuellen Beitragszahlungen nieder, sodass diese für die derzeit aktiven Beamten durch fiktive Beitragsleistungen im jeweiligen Haushaltsjahr ergänzt werden müssen.¹¹⁾

Die Gesamtausgaben der *Ausbildungsbetriebe* werden vom Statistischen Bundesamt anders abgegrenzt als vom Bundesinstitut für Berufsbildung und im Berufsbildungsbericht¹²⁾. Dennoch beruhen die Ausgaben in den unterschiedlichen Abgrenzungen auf denselben Basisdaten aus der Stichprobenerhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Um die jeweiligen Unterschiede zu verdeutlichen, wird nachfolgend näher auf die verschiedenen Ausgabenkonzepte und ihren Zusammenhang mit den Basisdaten eingegangen. Ausgangspunkt ist die Stichprobenerhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung, die für das Berichtsjahr 2000 Angaben zu folgenden Basisdaten liefert:

- (1) Personalkosten der Auszubildenden
- (2) Personalkosten der Ausbilder
- (3) Anlage- und Sachkosten
- (4) Sonstige Kosten
- (5) Erträge der Auszubildenden

Im Berufsbildungsbericht werden anhand dieser Basisdaten Brutto- und Nettoausgaben berechnet. Das Statistische Bundesamt berücksichtigt hingegen für die Ermittlung der Ausgaben für den Bildungsprozess nur eine Teilmenge dieser Basisdaten.

Der Zusammenhang zwischen den genannten Basisdaten der betrieblichen Ausbildung und den Ausgabenkonzepten lässt sich wie folgt darstellen:

Bruttoausgaben = (1) + (2) + (3) + (4)

Nettoausgaben = Bruttoausgaben – (5)

Bildungsprozessausgaben = (2) + (3) + (4)

¹⁰⁾ Zum Kammerprinzip und zur Erfassung der Ausbildung im öffentlichen Dienst siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 3 „Berufliche Bildung“, 2002, S. 6.

¹¹⁾ Details hierzu und zu anderen Aspekten des Ausgabenkonzepts findet man im Aufsatz von Hetmeier, H.-W.: „Methodische Probleme der Ermittlung von Ausgaben je Schüler“ in Weiß, M./Weishaupt, H.: „Bildungsökonomie und Neue Steuerung“, Frankfurt/Main, Beiträge zur Bildungsplanung und Bildungsökonomie, Band 9, 2000.

¹²⁾ Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): „Berufsbildungsbericht 2003“, erhältlich über <http://www.berufsbildungsbericht.info>.

Bis 1999 verwendete das Statistische Bundesamt in seiner nationalen und internationalen Bildungsberichterstattung genauso wie das Bundesinstitut für Berufsbildung das Nettokzept. Als Reaktion auf eine Vergleichbarkeitsstudie von Bildungsfinanzdaten der OECD berechnet das Statistische Bundesamt seit dem Berichtsjahr 2000 nur noch die Aufwendungen für den Bildungsprozess¹³⁾. Diese bestehen in den unmittelbar ausbildungsrelevanten Sachausgaben und den Personalausgaben für die Ausbilder. Die vom Betrieb an die Auszubildenden gezahlten Vergütungen gelten dagegen als Beitrag zur Finanzierung des Lebensunterhalts.

Die drei Ausgabenkonzepte beruhen also auf unterschiedlichen Kombinationen der Basisdaten und beantworten damit unterschiedliche Fragen.

Nach der Darstellung der Ausgabenkonzepte soll abschließend die Methodik des Statistischen Bundesamtes zur Ermittlung der Struktur der dualen Ausbildung nach öffentlicher/privater Trägerschaft erörtert werden. Für die internationale Berichterstattung ist es erforderlich, die Ausbildungsleistungen der Gebietskörperschaften von denen der Unternehmen zu trennen. In der Berufsbildungsstatistik werden zwar die typischen Ausbildungsberufe des öffentlichen Dienstes (z.B. Verwaltungsfachangestellte) gesondert dargestellt, doch umfassen diese nur einen Teil der Ausbildungsverhältnisse in den Gebietskörperschaften. Ausbildungsverträge der Gebietskörperschaften mit Auszubildenden, die nach dem Berufsbildungsgesetz bei anderen zuständigen Stellen (Kammern) registriert werden, sind darin nicht enthalten (z.B. bei einer Ausbildung zum bzw. zur Elektroinstallateur/in oder Bürokaufmann/frau). Daher wird zur Erfassung der Ausbildungszahlen der Gebietskörperschaften mit der Personalstandstatistik der öffentlichen Haushalte¹⁴⁾ eine dritte Datenquelle herangezogen. Damit werden die Ausgaben des öffentlichen Dienstes und der Wirtschaft nach folgendem Ansatz berechnet:

- (1) Aus der Personalstandstatistik wird getrennt nach alten und neuen Bundesländern das Personal in Ausbildung für die einzelnen Gebietskörperschaften entnommen.
- (2) Die Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung liefert Durchschnittsausgaben je Auszubildenden für die alten und die neuen Bundesländer.
- (3) Die Durchschnittsausgaben des Bundesinstituts für Berufsbildung werden getrennt für alte und neue Länder mit den ebenfalls regional

getrennten Angaben zum Personal in Ausbildung der Gebietskörperschaften zu Gesamtausgaben der Gebietskörperschaften multipliziert. Damit lassen sich die Gesamtausgaben des öffentlichen Dienstes errechnen.

- (4) Aus der Berufsbildungsstatistik stammt die Gesamtzahl der Auszubildenden aller Ausbildungsbereiche getrennt nach alten und neuen Bundesländern. Die Zahl der Auszubildenden in der Wirtschaft wird ermittelt, indem die Angaben zu den Auszubildenden aus der Personalstandstatistik über alle Gebietskörperschaften hinweg aufsummiert werden und diese Summe von der Gesamtzahl der Auszubildenden laut Berufsbildungsstatistik abgezogen wird.
- (5) Die so gewonnene Zahl der Auszubildenden in der Wirtschaft wird getrennt nach alten und neuen Bundesländern mit den Durchschnittsausgaben je Auszubildenden laut Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung zu Gesamtausgaben der Wirtschaft multipliziert.
- (6) Die Ausgaben des öffentlichen Dienstes und der Wirtschaft zusammen ergeben die Gesamtausgaben des betrieblichen Teils der dualen Ausbildung.

4. Ausgaben für die duale Ausbildung

Zunächst wird der betriebliche Teil der Ausgaben im dualen System betrachtet, danach der schulische. Da die Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung aus dem Jahr 2000 stammt, werden zunächst alle Berechnungen für dieses Jahr durchgeführt. Das Jahr 2000 wird ergänzt um das Jahr 2001, für das die zurzeit aktuellsten Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik vorliegen.

Betrieblicher Teil der dualen Ausbildung

Das Volumen der Ausgaben der betrieblichen dualen Ausbildung wird nachfolgend anhand der drei zuvor genannten Ausgabenkonzepte bestimmt.¹⁵⁾ Dazu verwendet man die vom Bundesinstitut für Berufsbildung für das Berichtsjahr 2000 erhobenen durchschnittlichen Ausgaben je Auszubilden-

¹³⁾ Siehe auch Baumann, T., Fußnote 3.

¹⁴⁾ Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 6 „Personal des öffentlichen Dienstes“.

¹⁵⁾ Zur Vereinfachung wird hier keine Differenzierung in alte und neue Bundesländer vorgenommen.



den und berechnet anhand der Formeln des vorangegangenen Abschnitts Bruttoausgaben je Auszubildenden, Nettoausgaben je Auszubildenden und Bildungsprozessausgaben je Auszubildenden (siehe Tabelle 1). Multipliziert man diese Durchschnittsausgaben mit der Zahl der Auszubildenden laut amtlicher Berufsbildungsstatistik, ergeben sich die Gesamtausgaben für die betriebliche Ausbildung (siehe Tabelle 1).

Legt man das Ausgabenkonzept des Statistischen Bundesamtes (Bildungsprozess) zugrunde, ergeben sich Ausgaben je Auszubildenden in Höhe von 8 166 Euro. Das Gesamtvolumen beträgt 13,9 Mrd. Euro. Damit ergeben sich Abweichungen in Höhe von knapp 1 Mrd. Euro gegenüber dem Nettokonzept und von rund 14 Mrd. Euro gegenüber dem Bruttokonzept.

Tabelle 1: Ausgaben und Erträge im Jahr 2000

Gegenstand der Nachweisung	Ausgaben je Auszubildenden	Ausgaben insgesamt
	EUR	Mrd. EUR
Personalausgaben der Auszubildenden	8 269	14,1
Personalausgaben der Ausbilder	5 893	10,0
Anlage- und Sachausgaben	545	0,9
Sonstige Ausgaben	1 728	2,9
Erträge der Auszubildenden	7 730	13,2
Bruttoausgaben	16 435	28,0
Nettoausgaben	8 705	14,8
Bildungsprozessausgaben	8 166	13,9

Quellen: Berufsbildungsbericht 2003, Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft 2002.

Da das Bundesinstitut für Berufsbildung die Stichprobenerhebung in Betrieben nur im zehnjährlichen Abstand durchführt, müssen die Erhebungswerte des Jahres 2000 in den Folgejahren fortgeschrieben werden. Dies geschieht anhand der Preisentwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP-Deflatoren). Hochgerechnet mit der Zahl der Auszubildenden betragen die Ausgaben für den Bildungsprozess im Finanzjahr 2001 rund 13,8 Mrd. Euro. Das entspricht 0,7 % des Bruttoinlandsprodukts.

Die bisherigen Ausführungen betrafen das Gesamtvolumen der Ausgaben der betrieblichen Ausbildung. Von Interesse ist aber auch, welcher Anteil der Ausbildungsausgaben auf die Wirtschaft

und welcher auf den öffentlichen Dienst entfällt. Nach der im vorherigen Abschnitt beschriebenen Berechnungsmethode anhand der Personalstandstatistik beliefen sich die Ausgaben des öffentlichen Dienstes im Haushaltsjahr 2000 auf rund 1 Mrd. Euro, die der Wirtschaft auf rund 12,9 Mrd. Euro. Im Jahr darauf wurden 12,8 Mrd. Euro in privaten Betrieben und erneut rund 1 Mrd. Euro in öffentlichen Betrieben ausgegeben. Das Verhältnis hat sich damit leicht zugunsten des öffentlichen Sektors verschoben.

Schulischer Teil der dualen Ausbildung

Der schulische Teil der Ausbildung im Rahmen des dualen Systems findet in Berufsschulen mit Teilzeitunterricht statt. An Berufsschulen wurden im Finanzjahr 2000 3,7 Mrd. Euro ausgegeben (2001: 3,8 Mrd. Euro).

Kombinierte Ausgaben in Schulen und Betrieben

Die nachfolgende Gesamtbetrachtung konzentriert sich auf das vom Statistischen Bundesamt nach internationaler Methode berechnete Konzept der Ausgaben für den Bildungsprozess. In Tabelle 2 sind im Überblick die kombinierten Ausgaben für die Ausbildung am Arbeitsplatz und in der Berufsschule für die Haushaltsjahre 2000 und 2001 aufgeführt.

Tabelle 2: Ausgaben für den Bildungsprozess an Schulen und am Arbeitsplatz

Gegenstand der Nachweisung	Mrd. EUR	
	2000	2001
Bildungsprozessausgaben insgesamt	17,6	17,6
Ausgaben am Arbeitsplatz dar.: öffentliche Betriebe	13,9 1,0	13,8 1,0
Ausgaben an Berufsschulen	3,7	3,8

Mit in beiden Jahren Ausgaben in Höhe von rund 18 Mrd. Euro hat die duale Ausbildung ein erhebliches finanzielles Gewicht. Von den Gesamtausgaben entfiel mit jeweils rund 14 Mrd. Euro der größte Teil auf die Ausgaben am Arbeitsplatz. Rund 93 % der betrieblichen Gesamtausgaben entfielen auf private Betriebe. Gemessen am finanziellen Aufwand ist schulisches Lernen im Bereich der dualen Ausbildung in erster Linie eine staatliche Angelegenheit, Lernen am Arbeitsplatz vorrangig eine Angelegenheit der Wirtschaft.



Aus den vorliegenden Daten kann noch nicht auf eine längerfristige Umschichtung der Ausgaben, zum Beispiel von der staatlichen zur privaten Seite, geschlossen werden. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass in diesem Beitrag nicht auf die ausbildungsrelevanten Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit eingegangen wird, die öffentliche Mittel in erheblichem Umfang zum Beispiel für schwer in Ausbildungsplätze vermittelbare Jugendliche aufwendet.

Doch bereits die Betrachtung der betrieblichen Ausbildung gibt einen Einblick in den Umfang der Aufwendungen für die duale Ausbildung: Die betriebliche Ausbildung ist mit rund 8 200 Euro je Auszubildenden (nach dem Prozesskonzept in Tabelle 1) erheblich teurer als die Hochschulausbildung. So gaben die Universitäten im Jahr 2000 je Studierenden 6 300 Euro für die Lehre aus. Rechnet man die medizinischen Einrichtungen heraus, waren es 5 500 Euro. An den Fachhochschulen lagen die Ausgaben je Studierenden für die Lehre bei 6 000 Euro.¹⁶⁾

5. Zusammenfassung und Ausblick

Ausgehend von sehr unterschiedlichen Angaben zu den Ausgaben je Ausbildungsplatz und zu den Gesamtausgaben der dualen Ausbildung in verschiedenen Veröffentlichungen stellte der vorliegende Beitrag Methode, Datenquellen und Ergebnisse der Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zu den Ausgaben der dualen Ausbildung dar.

Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen resultieren aus verschiedenen Konzepten zur Abgrenzung der Ausgaben. Das Bundesinstitut für Berufsbildung und der Berufsbildungsbericht veröffentlichten Brutto- und Nettoausgaben. Bis 1999 verwendete auch das Statistische Bundesamt in seiner nationalen und internationalen Bildungsberichterstattung das Nettokonzept. Abweichungen in der Methode und damit im Ergebnis in Höhe von knapp 1 Mrd. Euro gegenüber dem Nettokonzept traten mit dem Berichtsjahr 2000 auf. In diesem Jahr berücksichtigte das Statistische Bundesamt entsprechend internationalen Konventionen nur die für den Ausbildungsprozess relevanten Ausgabenanteile. Vergütungen für Auszubildende und

deren Erträge blieben im Ausgabenkonzept des Bildungsprozesses außen vor.

Die Darstellung beschränkte sich auf die in Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben anfallenden Ausgaben, die erheblich höher als die Ausbildungsausgaben an Hochschulen sind. Neben dem Volumen wurde auch auf die Verteilung der Ausgaben zwischen öffentlichem und privatem Sektor eingegangen. An verschiedenen Stellen des Aufsatzes wurde auf Unzulänglichkeiten der bestehenden Datenlage hingewiesen, die es künftig zu verbessern gilt. Zusammengefasst zählen hierzu:

- der Bedarf an aktuellen Zahlen zu Ausgaben privater Schulen. Er könnte entweder befriedigt werden durch die Nutzung von Verwaltungsdaten dieser Schulen, durch eine Wiederholung der auf freiwilliger Basis erfolgten Sondererhebung gemäß § 7 BStatG oder aufgrund einer gesetzlich angeordneten Erhebung mit Auskunftspflicht,
- die Ausdehnung der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung auf die Gebietskörperschaften und eine Wiederholung in möglichst kürzeren als den bisher zehnjährlichen Abständen und
- für regionale Vergleiche auf Ebene der Bundesländer auch entsprechend regionalisierte Ausgaben je Auszubildenden, was insbesondere eine Erhöhung des Stichprobenumfangs der Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung bedeuten würde.

Die genannten drei Ausgabekonzepte – Bruttoausgaben, Nettoausgaben und Bildungsprozessausgaben – haben für unterschiedliche Fragestellungen jeweils ihre Berechtigung. Es ist für die Interpretation der Ergebnisse allerdings wichtig, die methodischen Unterschiede zu kennen.

¹⁶⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Bericht zur finanziellen Lage der Hochschulen 2001“, Dezember 2003, S. 36.

Dokumentation: F 351

INFOnet ► Suchbegriff: ibv 21/2004

Zentrale PP 53 10/2004